

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1941

26.9.1941 (No. 226)

Verlag: Badische Presse, Grenzmarkt-Druckerei u. Verlag GmbH, Karlsruhe (Baden), Verlagsgebäude, Günterblock, Markt 23, Grenzbecker 7355 u. 7356, nachts 7499, Hauptgeschäftsstelle, Schriftleitung und Druckerei: Waldstraße 23, Postfach 1000, Karlsruhe 19800. Telefon: 2222. — Bezirksausgabe: Nord und Ostsee. — Rund 500 Ausgabestellen in Stadt und Land. Geschäftsstellen in Aachen, Baden-Baden, Bruchsal und Offenburg. Die Weitergabe eigener Berichte der Badischen Presse ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet. — Für unbestätigte Überfahnde Beiträge übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

Badische Presse

und
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung
General-Anzeiger für Südwestdeutschland

Bezugspreis: Monatlich 2,- RM mit der „Sonntagspost“. Im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1,70 RM. K.u.W. Begleitet durch Boten 1,70 RM. Einschließlich 18,3 Pfg. Beförderungs-Gebühr auswärts 20 Pfg. Trägerlohn Postbegleiter 2,00 RM einschließlich 21 Pfennig Beförderungs-Gebühr und 30 Pfennig Zustellgeld. Bei der Post abgeholt 1,70 RM. Abbestellungen nur bis zum 20. des Monats auf den Monats-Bezug. — Anzeigenpreis: 3 St. Reichsliste Nr. 10 allg. Die 22 mm breite Millimeterzeile 10 Pfg. Familien- und kleine Anzeigen ermäßigter Preis. Bei Mengenabzügen nach Maßstab nach Staffeln B.

Nahezu 500 000 Gefangene ostwärts Kiew

Vernichtung des Gegners schreitet unerbittlich fort - Luftangriffe im Raum Charkow-Zula-Moskau

Der heutige Wehrmachtsbericht

Aus dem Führerhauptquartier, 26. Sept. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Wie bereits durch Sondermeldung bekanntgegeben, schreitet die Vernichtung der ostwärts Kiew noch eingeschlossenen Reste des Gegners unerbittlich fort. Die Zahl der Gefangenen hat sich auf 482 000 Mann erhöht. Sie ist noch ständig im Wachsen.

Die Luftwaffe zerstört Eisenbahnlinien und Rüstungsbetriebe im Raum um Charkow, Zula und Moskau.

Im Seegebiet um England warfen Kampflingzeuge in der letzten Nacht ein großes Handelsschiff in Brand.

Kampfhandlungen des Feindes über dem Reichsgebiet fanden weder bei Tage noch bei Nacht statt.

Panzer zertrümmte Schützen-Divisionen

Bei den Kämpfen im südlichen Abschnitt der Ostfront stießen am 25. September Teile einer deutschen Panzer-Division auf die Masse von zwei sowjetischen Schützen-Divisionen. Die deutschen Panzerkampfwagen gingen sofort zum Angriff über. Die sowjetischen Divisionen wurden in den sich entwickelnden Gefechten schwer geschlagen und mußten sich unter blutigen Verlusten zurückziehen.

Die zurückweichenden Sowjetverbände stauten sich an einem Flußübergang. Hier wurden sie erneut von den deutschen Panzerkampfwagen gefolgt, die die Bolschewiken mit einem vernichtenden Geschosshagel aus ihren Kanonen und Maschinengewehren überschütteten.

Bemerkungen zur Lage

Schwedens Abwesenheit bei Lösung der Kommunistenfrage

Wir haben bereits kürzlich darauf hingewiesen, wie rasch makabrische Kreise in Schweden wieder die alten Weckmannieren angenommen haben, die sie bis zum Juni angefeindet der dem ganzen Norden drohenden bolschewistischen Gefahr vorübergehend abgestreift hatten. Man hat in Stockholm bereits vernessen, daß heute die nordeuropäische Küste bolschewistisch wäre, hätte nicht einzig und allein Finnland dort die Wacht gehalten. Man hat vernessen, daß der „Griff um den Norden“ so sehr zu einer Grundforderung der Sowjetpolitik geworden war, daß in dem enalisch-sowjetischen Abkommen über die Interessensphären auf dem Kontinent der nördliche Teil Norwegens und Schwedens den Bolschewiken zugesprochen war. Die Schweden, die sich anemacht hatten, das führende Volk im Norden zu sein, haben gerade in der Schicksalsfrage des europäischen Nordens versagt. Kein Wunder, wenn sich schwedische Minister und sozialdemokratische Funktionäre zum antibolschewistischen Befreiungskampf distanzieren oder wenn sie sich gegen die Forderungen von den Briten und Nordamerikanern vorziehen lassen, oder wenn sie die Aufbaubarkeit Duisings in Norwegen dadurch untergraben, daß sie sich zur Vorkämpfer der abgewirtschafteten und arbeitslos gelichteten norwegischen demokratischen Politiker aufwerfen. Ist es nicht eine nationale Schande für Schweden, wenn Schwedens bestauntester Sohn, Sven Hedin, wegen eines Autrus gegen den Bolschewismus von schwedischen Blättern abgelehnt, ja sogar angegriffen wird? Ist es nicht eine nationale Schande für Schweden, wenn die gegen kommunistische Saboteure geführten Prozesse ergeben, daß Stalin gerade Schweden zur Zentrale seiner Verbrechertätigkeit machen konnte, weil dort die staatlichen Organe die größte Nachsicht für diese „politischen Kinder“ Stalins walten ließen? So konnte es unter den Augen der schwedischen Polizei geschehen, daß die internationale Sabotageaktion, die seit 1933 ihren Sitz in Schweden hatte, unter der Leitung des Emigranten Volkweber ein Attentat gegen ein nord-schwedisches Berawerk vorbereitete und daß hier „Seemannsklub“ organisiert wurden, die nicht nur in europäische Hafentände, sondern bis hinüber nach Schanghai ihre Mirakel mit Sabotageaufträgen sandten. Die Redensart der Abnungslösen: Bei uns im Norden sind die Kommunisten harmlos, ist grausam widerlegt worden.

Umso befremdender wirkt es, daß das längst fällige Verbot der kommunistischen Partei noch immer nicht ausgesprochen wurde. Zwar schrieb das „Svenska Dagbladet“: „Alle außer den Kommunisten und einigen Verwirrten dürften einsehen haben, daß eine politische Partei vom Schlage der Kommunisten nicht mehr geduldet werden kann. Die Staatsleitung aber tut trotz allem nichts. Wie lange noch soll ihre Passivität anhalten? Es wäre eine unverzeihliche Schwachheit, aus übertriebener Rücksichtnahme das Handeln zu unterlassen oder sich mit Halbheiten zu begnügen.“ Die Staatsleitung hat bis heute noch nichts getan. Aus Sorge,

Vor neuen großen Schlägen im Osten

Kämpfe in den Vorstädten Leningrads - Neue, noch gefährlichere „Zange“? - Wird Moskau vom Süden her eingeschlossen? - Wavell eilt nach London - Moskauer Konferenz beschließt erst neue „Bahnlinie für „Sowjethilfe“

Berlin, 26. Sept. Nach einem PA-Bericht von Albert Urmes hat die Lage Leningrads einen neuen kritischen Punkt erreicht. Der Kampf tobt jetzt in den unmittelbaren Vorstädten der Dreimillionenstadt, deren Verteidigungskraft in der von jeder Zufuhr völlig abgeschlossenen Stadt sich immer mehr verringert. Sogar Uddell Hart muß angeführt des ehernen Ringes um Leningrad eingesehen, daß es völlig unerheblich sei, ob die Stadt in längerer oder kürzerer Zeit genommen werde, da die Deutschen bereits ihr Hauptziel erreicht und die wichtigen Industriewerte um Leningrad von den sowjetischen Resttruppen in Mittelrußland völlig abgeschnitten seien.

In weitem Bogen um Kiew ist die Vernichtung der eingeschlossenen Sowjetarmee reiflos. Außerhalb des Kessels schmelzen Einfäße der neuen sowjetischen Jahrgänge schnell aufammen. Sie werden in den kommenden Kämpfen kaum die Sturheit aufbringen, wie die bisherige Sowjetarmee. Wie ein militärischer Mitarbeiter der Londoner „Daily Mail“ schreibt, gehen die Deutschen viel weiter über die angegebenen Ziele der Einkesselung von Kiew hinaus und sie bedrohen mit einer neuen Zange ein noch viel wichtigeres Gebiet.

Der türkische General Erkelet rechnet damit, daß mindestens drei Viertel der sowjetischen Südarmee vernichtet seien und daß Deutschland nun die Wege der Ukraine und diejenigen nach dem Kaukasus offen fänden. Als bemerkenswertes Ereignis bezeichnet der General die Tatsache, daß die Armeen der Marschälle von Bod und von Rundstedt die Möglichkeit hätten, sich nach Norden zu wenden, um Moskau von Süden her einzuschließen.

Angehts des unvorstellbaren Tempos, das der deutsche Vormarsch im Süden eingeschlagen hat, wird die Gile General Wavells begreiflich, seine „Kaukasus-Front“ auf die Weine zu bringen. Inzwischen ist er sogar mit dem Oberkommandierenden der Nahostarmee, General Auchinleck, in London eingetroffen, wo er mit Churchill und dem Generalkommandeur Dick Besprechungen hatte. Wavells Ziel ist es, aus der sowjetischen Konformahme mindestens eine halbe Million Truppen für seine Kaukasusfront zu retten und für diese Front sämtliche englischen und amerikanischen Lieferungen an die Sowjets mit Verschlag zu belegen.

Es ist ja bezeichnend genug, daß trotz der langen Vorbereitungsbesprechungen für die Moskauer Konferenz diese heute noch nicht über die Vorbereitungen hinaus gediehen ist. Nachdem der amerikanische Delegationsführer Harriman zum großen Schrecken für die Briten wie für die Sowjets

keine Behauptung, nur 15 Prozent der USA-Produktion für den Krieg zurückzustellen, nicht dementiert hat, sind Harriman, Lord Beaverbrook und Wolotow am Konferenzort im Kreml noch daran, erst einen Weg ausfindig zu machen, auf dem die Sowjethilfe anrollen kann. Murmann ist bereits als Zufahrtsweg abgeschrieben. Wladiwostok ist zu weit. Und die Transsibirische Bahn, deren wegen der räuberischen Handreich ausgeführt wurde, reicht bei weitem nicht aus, da über diesen einzigen und zum Teil sogar einseitigen Schienenweg auch noch die Versorgung des Vorderen Orients, der Türkei, Syriens, des Irak und Palästinas vorgenommen werden müsse. Was bleibt da der Moskauer Konferenz übrig, als die Errichtung einer zweiten von Indien durch Iran laufenden Eisenbahnlinie zu besprechen! Das nennt sich „Hilfe auf lange Sicht“! Angehts eines solchen Verlaufs der Moskauer Konferenz kann man es verstehen, wenn der konservative Abgeordnete Boner nach einem Bericht der „Times“ sich folgendes Geständnis abrang:

„Ich werde das unbehagliche Gefühl nicht los, daß in allen militärischen Angelegenheiten die Deutschen die Meister der Engländer sind sowohl was den großangelegten Entwurf eines Planes als auch seine Ausführung angeht. Man bekommt allmählich den Eindruck, daß die Deutschen für jede Situation einen Plan bereit haben, während die englische Strategie von der Hand in den Mund lebt.“

Dover hatte den 1500. Alarm

„Daily Express“ meldet, daß Dover am 18. September seinen 1500. Alarm in diesem Kriege gehabt habe.

Konflikt zwischen Regierung und Kammer in Argentinien

Buenos Aires, 26. Sept. Zu Beginn der Kammer Sitzung am Mittwoch erließen überraschend der Finanzminister Agredo um im Namen seiner Regierung die Kammer aufzufordern, den Gesetzentwurf über die Genehmigung einer USA-Anleihe von 110 Millionen Dollar sofort zu genehmigen. Ein Vorvertrag sei vor neun Monaten mit dem USA-Schahamt abgeschlossen worden und bedürfe parlamentarischer Genehmigung. Die Wirtschaftslage des Landes sei nicht verzweifelt, aber sehr ernst. Die

USA-Anleihe sei außerdem dringend notwendig, die argentinische Industrie dem Kriegszustand anzupassen, worin die Welt heute lebe.

Ohne die Argumente des Ministers anzuerkennen, erklärte der Sprecher der Radikalen Partei, daß sie keine wichtigen Gesetze genehmigen werde, bevor nicht Garantien hinsichtlich der vorstehenden Wahlen in der Provinz Buenos Aires gegeben seien. Die übrigen Parteien warfen den Radikalen, die die Mehrheit bilden, vor, ihre Parteinteressen über die Interessen des Landes zu stellen.

Nach einer stürmischen Sitzung erreichten die Radikalen mit 69 gegen 65 Stimmen, daß die Anleihefrage nicht behandelt würde. Die Sitzung wurde dann wegen eines Tumultes aufgehoben. Die nationaldemokratische Fraktion entsandte daraufhin einen Sprecher zu Vizepräsident Castillo und beschloß, den noch ausstehenden Sitzungen bis zum Ende der Periode fernzubleiben, falls nicht die Anleiheprojekte behandelt würden. Die radikale Fraktion beschloß, ihre Haltung beizubehalten.

Die augenblickliche Lage ist dadurch bemerkenswert, daß die USA-Regierung die Anleihe nicht ohne parlamentarische Genehmigung gewähren will. Die Radikale Partei, deren Sympathien für die Vereinigten Staaten bekannt sind, benutzt ihre Mehrheit in der Kammer, um von der Regierung innerpolitische Vorteile zu erlangen. Ein Wahlsieg der Radikalen in der großen Provinz Buenos Aires würde dieser Partei einen entscheidenden Einfluß auf die Politik des ganzen Landes geben.

Der Duce empfing die Angreifer von Gibraltar

Rom, 26. Sept. In Gegenwart des Unterstaatssekretärs im Marineministerium, Admiral Riccardi, empfing der Duce im Palazzo Venezia alle Offiziere und Matrosen, die an dem siegreichen Angriff auf die besetzte Stellung von Gibraltar teilgenommen haben und bei dem es ihnen gelang, bis in den inneren Hafen vorzustoßen.

Wich protestiert in London

Bg. Genf, 26. Sept. Die französische Regierung hat bei der britischen Regierung Protest vorbringen lassen wegen der Torpedierung des französischen Dampfers „Molelet“, über die kürzlich berichtet wurde. Die französische Regierung weist nochmals darauf hin, daß das Schiff unter französischer Flagge gefahren sei und überall deutlich die französischen Farben trug, daß das Schiff Phosphat mit der Bestimmung nach einem französischen Hafen an Bord gehabt hat und daß diese Ladung in keinem Falle als Kriegskonterbande betrachtet werden könne. Hinzukomme, daß die Torpedierung in schon französischen Küstengewässern stattgefunden habe, und schon deshalb dem Völkerrecht widerspreche.

Starke Opposition gegen die australische Regierung

Stockholm, 26. Sept. Das Mißtrauensvotum, das der australische Oppositionsführer Curtin gegen die Regierung eingebracht hatte, wurde mit 32 gegen 31 Stimmen abgelehnt. Der Grund zu diesem Schritt der Labour-Partei war bekanntlich die Entbillung über eine großangelegte Verteilungsaktion, die die Regierung in den Reihen der Gewerkschaften unternommen hatte.

Roosevelts neuester Schiffsaub

Kopenhagen, 26. Sept. Die nordamerikanische Schiffahrtskommission hat nach Meldungen aus Washington soeben wieder acht der beschlagnahmten ausländischen Schiffe endgültig geraubt. Es sind drei dänische, vier italienische und ein estnisches. Sie sollen in der Atlantikfahrt für Kriegszustellungen nach England eingestellt werden. Immer häufiger und offener wird die beschlagnahmte Tonnage zur direkten Unterstützung Englands verwendet, das nicht imstande ist, die sich mehrenden Ausfälle zu ersetzen.

S v. S. der kanadischen Piloten USA-Staatsbürger

Newyork, 26. Sept. Wie der kanadische Kriegsminister Thorson in Ottawa mitteilte, dienen 3. St. rund 10 000 USA-Staatsbürger im kanadischen Heer. 8 v. S. der kanadischen Piloten, Beobachter und MG-Schützen, die im kanadischen Heer bei der Luftwaffe ausgebildet werden, sind v. S. Bürger der Vereinigten Staaten. Außerdem wirken 600 nordamerikanische Instrukteure innerhalb der kanadischen Luftwaffe. Die aktive kanadische Armee zähle 3. St. rund 820 000 Mann.

bei ihren demokratischen Freunden in London und Washing- ton ein Stirnrücken zu vermeiden, bleibt sie untätig. So steht also der Beitrag aus, den Schweden zur Lösung der Kommunistenfrage im neuen Europa beisteuert.

Keine Invasionsvorbereitung, sondern ein Nordlicht

Die Newyorker haben wieder einmal aufregende Stunden hinter sich. Stundenlang hatten in allen Schriftleitungen, bei den Behörden und ganz besonders im Planetarium von Gasden die Telefone gerauscht. Die aufgeregten Anrufer hatten nämlich am Himmel ein weißes leuchtendes helles Licht gesehen und wollten nun erfahren, ob dieses Licht mit dem Krieg oder mit Kriegsvorbereitungen etwas zu tun habe. In eine Marsmenschen-Invasion glaubten diese Anrufer nach der letzten großen Blamage zwar nicht mehr; aber liest man nicht jeden Tag in den Zeitungen, daß die bösen Nazis noch weit schlimmer als die Marsmenschen sind? In ihrer Verwirrung erzielten die nervösen Anrufer die tröstliche Auskunft, daß es sich bei dem ungewöhnlichen Licht um ein ganz gewöhnliches - Nordlicht handelte.

Man kann ja die Aufregung des kleinen Mannes, wenn ein Mann wie der jüdische Oberbürgermeister von Newyork, der politische Hanswurst La Guardia, als Vorsitzender des Verteidigungsausschusses ein offenbar mit seiner Stellvertreterin, der „Freiwilligen Nr. 1“, Frau Roosevelt ausgearbeitete Gutachten vorlegt, daß zahlreiche amerikanische Städte und Gebiete durch Luftangriffe bedroht seien, verstehen. Schließlich muß es sich ja auch einmal auswirken, wenn Kriegsheer wie Marineminister Knox dem Volk Bild der Zukunftskrieges vorzulegen, daß in zehn oder zwanzig Jahren Flugzeuge einen Aktionsradius von 35 000 englischen Meilen haben würden, daß die Schlachtschiffe vielleicht in der Luft kämpfen werden und daß die Transportflugzeuge tausend Mann befördern werden. Denn der Amerikaner rechnet dann eben nach, daß 35 000 englische Meilen Flugradius 56 000 Kilometer sind, also weit mehr als der Erdumfang. Bomber von solcher Langstreckeneistung brauchen sich gar nicht erst zu bemühen, des gleichen Weges zurückzukehren, sie brauchen nur weiteraufzulegen, um wieder an ihrem Ausgangspunkt zu sein. Was bedeutet ihnen der Atlantische Ozean? Die Invasion Amerikas durch fliegende deutsche Heere wird zum Gespenst der Zukunft. Da braucht man sich dann wirklich nicht mehr zu wundern, wenn die Newyorker ein harmloses Nordlicht für eine Invasionsvorbereitung ansehen!

Das Ende der Wolgadeutschen Republik

Genf, 26. Sept. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat der Rat der Volkskommisare die ehemalige Wolgadeutsche Republik aufgelöst. Das ist nur noch ein formaler Akt, nachdem im vorigen Monat die Verkleinerung sämtlicher Wolgadeutschen nach Sibirien angeordnet worden ist.

Der Chef der USA-Luftwaffe in Jerusalem

Der Chef der USA-Luftwaffe, Generalmajor Pratt, ist in Jerusalem eingetroffen. Er befindet sich in Begleitung anderer hoher USA-Offiziere, darunter der Militärattache der USA-Botschaft in Kairo. Der Besuch des USA-Generals soll in Verbindung mit den USA-Plänen stehen, USA-Flugzeuge für die englische Nahost-Armee direkt über Afrika bis zu den Feldflugplätzen der britischen Truppen zu transportieren.

Madriider Botschafter nach London zurück

Stockholm, 26. Sept. Der britische Botschafter in Madrid, Sir Samuel Hoare, hat sich nach London begeben, um seinen dreiwöchigen Urlaub anzutreten. Am Dienstag und Mittwoch hat der Botschafter noch Besprechungen mit dem spanischen Staatschef General Franco und mit Außenminister Serrano Suner gehabt.

Sowjetkollaboranten flüchten in die Türkei

Istanbul, 26. Sept. In den letzten Tagen haben an der türkisch-iranischen Grenze die Übertritte sowjetischer Offiziere und Soldaten, zum Teil auch kleiner geschlossener Truppenverbände, auf türkisches Gebiet einen bedeutenden Umfang angenommen. Die Überläufer werden von den türkischen Behörden entwaffnet und in einem besonderen Lager interniert.

Oberfeldwebel Bender, ein tapferer Schefflenzer Ritterkreuzträger

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberfeldwebel B e n d e r, Flugzeugführer in einem Kampfgeschwader. Oberfeldwebel Wilhelm Bender ist am 20. März 1918 in Oberstfelfenz (Waden) geboren, steht seit Kriegsbeginn im Fronteinsatz und hat sich auf allen Kriegsschauplätzen in vorbildlicher Pflichterfüllung bewährt. Seine nie erlassende Einsatzfreudigkeit und sein hohes Können als Flugzeugführer stempeln ihn zu einem hervorragenden Soldaten und Krieger. Im Kampf gegen England gelang es ihm u. a. wirkungsvolle Treffer in ein Gaswerk bei London zu erzielen. Bei einem Tagesangriff gegen London vermachte er trotz überlegener Jagdabwehr keinen Auftrag durchzuführen und sein schwerbeschädigtes Flugzeug mit 64 Treffern wieder zu landen. In zahlreichen Groß-einsätzen gegen die britische Luftwaffe und Versorgungsindustrie bewies er immer erneut sein vorbildliches Soldatentum. Auch im Mittelbau hat er außerordentliche Erfolge aufzuweisen. Bei seinem letzten Einsatz erhielt sein Flugzeug einen Platzvortreffer, durch den er schwer an der rechten Schulter verwundet und der Staffelführer und der Kommandeur aus dem Flugzeug geschleudert wurden. Trotzdem gelang es Oberfeldwebel Bender, das Flugzeug wieder in seine Gewalt zu bekommen und mit äußerster Energie, die häufigen Ödnungsanfälle bekämpfend noch einständigen Flug auf dem Einsatzhafen zu landen.

Die Vernichtung des britischen Geleitzuges

Zur Vernichtung des feindlichen Geleitzuges westlich Afrika erfahren wir noch folgende Einzelheiten: Als der Geleitzug entdeckt wurde, bestand er aus 12 Handelschiffen, die schwer beladen nördlichen Kurs steuerten. Die Ladung muß der Feind für besonders wertvoll gehalten haben, denn vier Zerstörer und drei Bewachungs-schiffe verließen den Sicherungsdienst. Besonders bemüht sie sich, einen großen Tanker zu schützen. Zwei Zerstörer sicherten ihn dauernd zu beiden Seiten. Die deutschen Unterseeboote setzten planmäßig zum Angriff an. Die beiden ersten Schiffe wurden gleichzeitig torpediert und jetzt geriet Bewegung in den Geleitzug. Die Zerstörer streiften in wilder Fahrt hin und her, die Dampfer änderten Kurs und mit ihnen die Bewachungsschiffe, die sich um die Opfer kümmerten. Aber die Kursänderung half ihnen nichts. Beim nächsten Schlag gingen drei Dampfer unter. Alle Zerstörer sammelten sich nun um den großen Tanker, der aber mitten aus dieser starken Sicherung durch Torpedos herausgeschossen wurde. Jetzt war der Geleitzug um die Hälfte zusammengeschrumpft. Die Unterseeboote aber stießen

„Diplomatische Offensive“ gegen Bulgarien, Argentinien, Frankreich und Finnland / Der Zusammenhang zwischen dem verhinderten „Naziputsch“ in Argentinien mit den USA-Bomben

AK, Berlin, 26. Sept. Den verbündeten Feinden Deutschlands ist in den letzten zwei Wochen die Erkenntnis aufgegangen, daß sie allesamt militärisch hofflos in die Defensive gedrängt sind, und daß auch der kommende Winter übergehend wird, ohne ihren Bünchnisraum auf eine eigene militärische Offensive der Bewirkung näher zu bringen. Sie haben sich deshalb dazu entschlossen, Ablenkung durch eine politisch-diplomatische „Offensive“ zu suchen. Die Initiative hierfür hat unverkennbar der USA-Präsident Roosevelt an sich gerissen. Er läßt durch seine diplomatischen Stellen „Warnungen“ in mehr oder weniger freier Form, immer aber ohne einen Grund von Recht, übermitteln und die diplomatischen Vertreter stoßen dann nachträglich in dasselbe Horn. Hand in Hand damit geht ein Pressefeldzug, bei dem sich auch wiederum die jüdisch-kapitalistischen Weltblätter Newyorks besonders hervortun. Objekt sind die verchiedensten Länder.

Vor ein paar Tagen mißte sich der wegen seiner großen Vorliebe für Alkohol bekannte Gesandte Roosevelt in Sofia in unverkennbarer Weise in die inneren Angelegenheiten Bulgariens ein. Er lud sich eigenhändig bulgarische Presseleute zum Empfang ein, um vor ihnen gegen ihre Regierung loszuschießen, die „aus falsche Furcht“ die diplomatische Initiative nicht wahrhaben dürfe. Den bulgarischen Königin beleidigte dieser seine Diplomatie in einer Form, wie sie einem antindianen Menschen selbst unter dem Einfluß des Alkohols nicht leicht widerfahren dürfte. Daß die bulgarische Regierung „aus richtige Furcht“ nicht hat, ist jedem Wulgaren aus den politischen Enthüllungen über die Wählerarbeit der von sowjetischen Flugzeugen und Schiffen ins Land gebrachten Moskauer Agenten klar geworden.

Roosevelts nächste „Offensive“ richtete sich gegen Argentinien. Ueber die bekannten Kanäle wurden die Gerichte verbreitet, daß die argentinische Regierung in letzter Minute einer gefährlichen Verschwörung totalitär geisteter Offiziere ausvorgekommen sei. Sofort wurde auch das Schlagwort von einem „verbündeten Naziputsch“ geprägt und die USA-Presse behauptet, die argentinischen Behörden hätten zwei Geheim-Militärverbände festgehalten und zahlreiche Offiziere der Fliegerschule in Cordoba und ihren Luftbasen bei Ramirez verhaftet, darunter beide Befehlshaber. Angeblich seien in der letzten Zeit Waffen von den Luftstützpunkten verschwunden. Heeresabteilungen hätten deshalb die Kontrolle über die Flugplätze und Waffenbestände in die Hände nehmen müssen. Die Verhängung des Belagerungszustandes stehe bevor. Eine amtliche argentinische Erklärung stellt lebhaft fest, daß im ganzen Lande Ruhe herrsche und die Regierung die nötigen Maßnahmen getroffen habe, um die Ordnung zu gewährleisten. Eine Notwendigkeit zur Verhängung des Belagerungszustandes besteht nicht.

Wenn man nun aber bedenkt, mit welchem Eifer die USA schon seit Monaten darauf ausgehen, auf irgend eine Weise zu Luftstützpunkten in Argentinien zu kommen, weiß man gleich wie der Dase läuft. Großes Aufsehen haben in diesem Zusammenhang zwei USA-Bombenflugzeuge erregt, die aus Santiago de Chile kamen und auf dem Militärflugplatz el Palomar bei Buenos Aires landeten. Die Besatzung bestand aus fünf USA-Offizieren und vier Mechanikern. Zur Verbringung wurde erklärt, daß es sich angeblich um eine Inspektionsreise handele, die verabschiedet wurde, um Militär- und Marineattaches an den USA-Botschaften auf dem amerikanischen Kontinent zu besuchen. Wie das Abendblatt „Nacion“ weiter mitteilt, würden in der Bundeshauptstadt weitere nordamerikanische Militärs erwartet, die mit der Bahn dort eintreffen sollten. Die Offiziere würden sich bis zum 8. Oktober in Buenos Aires aufhalten, um dann nach Uruguay weiterzureisen. Diese Besuche zeigen deutlich, woher der Wind kommt. Die militärischen Besuche auf den Flugplätzen passen wie ein Stein zum anderen in die Erpressungspolitik Roosevelts und sein Streben, Stützpunkte an allen Plätzen zu erzwängen.

Auch Frankreich hat sich Roosevelt bei seiner „diplomatischen Offensive“ wieder einmal vorgeknüpft. Die Rolle

des USA-Botschafters Leahy in Sicht ist schon lange nicht mehr zweideutig. Fast läßt Roosevelt durch amerikanische Zeitungen, Nachrichtendienste und Rundfunksender Tendenz-meldungen über das deutsch-französische Verhältnis grob und sensationell verbreiten in der Absicht, auf diese Weise Deunruhigung in das französische Volk zu tragen, das eine politische Konföderation natürlich nur im Anschluß an eine positive Zusammenarbeit finden kann. Gegenüber Finnland war für Roosevelt ein neues Druckmittel fällig geworden, weil die groß angelegten Propagandaveruche, dieses Land zu einem Sonderfrieden mit der Sowjetunion zu veranlassen, zu keinem Ergebnis geführt hatten. Roosevelt und Churchill haben in Helsinki wissen lassen, daß sie Finnland als „direkten Feind“ betrachten würden, falls man sich in Helsinki nicht sofort entschließt, die kriegerischen Handlungen gegen die Sowjetunion einzustellen, nachdem das ehemals finnische Gebiet jurisdiktorisch ist. Englische Zeitungen rufen Finnland an, den Krieg mit den Sowjets „rechtzeitig“ zu beenden, mit anderen Worten: Solange die bolschewistische Gefahr noch nicht voll beseitigt ist, damit sie recht bald wieder gegen Finnland und das übrige Stand-nandinavien losgelassen werden könne. Das finnische Volk hat durch seine eindrucksvollen Leistungen im Kampf gegen den Bolschewismus bewiesen, daß es sich von niemand bevormunden zu lassen braucht, am allerwenigsten von denen, die ihm vor einem Jahr Sympathie in seinem Kampf gegen die Bolschewisten bezeugten und sich heute offen als Erpresser im Dienste Stalins betätigen.

Einen ausgiebigen grotesken Anstrich trägt die Ein-spannung der nach London emigrierten politischen Bankrotteure in die verlustigen diplomatischen Offensiven der Kriegstreiber. Dieses Kollektivum von verbündeten Regenten und verkappten Ministern hat sich im St. James-Palast zusammen-treffen müssen, um auf Churchills und Roosevelts Geheiß feierlich Ja und Amen zu deren sogenannten Atlantik-Dokumenten zu lazen. Was bleibt ihnen auch schon anderes übrig, wenn sie noch länger von dem Staatsfidel Londons ausgehalten werden wollen.

Immerhin land der holländische Emigrant Kleffens ein paar in den Auswertungsmethoden des Atlantikprogramms und der Pole Storkus behandelte dieses Programm überhaupt als Luft, denn er berief sich auf die 14 Punkte Wilsons, um in echt polnischer Bescheidenheit dann die Wiederherstellung der alten polnischen Grenzen, den polnischen Zugang zum Meer, die Zurückführung der polnischen Bevölkerung zu fordern. Leider wird nicht berichtet, welches Gesicht der sowjetische Botschafter Mikoyan hierzu machte, der in der Gesandtenkonferenz ausgerechnet neben Storkus zu sitzen gekommen war.

Uebrigens wurde der ganze Emigrantenklüngel ausgiebig moralisch geschüttelt dadurch, daß er sich geflossen anhören mußte, wie Waffen, der Vertreter des bürgerlichen Gewalt-systems der Weltgeschichte, sich über die Rettung der „geführten Kultur“ über die „Fundamente einer internationalen Zusammenarbeit und Freundschaft“ und die „Beate der Freiheit liebenden Völker“ äußerte. Zwei Jahrzehnte haben bewiesen, was die Bolschewisten unter solchen von ihnen genutzten Redensarten verstehen. England und die USA Roosevelts sind so weit, daß sie trotzdem Europa dem Bolschewismus ausliefern möchten. Umso größer und erhabener ist die Mission, die Deutschland und seinen Verbündeten im Kampf gegen den Bolschewismus aufgetragen ist. Es wird diese Mission erfüllen. Daran wird auch keine diplomatische „Offensive“ seiner Gegner etwas ändern.

Einschneidende Maßnahmen gegen Börsen-spekulation

Die zuständigen Stellen haben wiederholt gegen übermäßige Kurssteigerungen an den Aktienmärkten Stellung genommen und vor weiteren Anstiegen zu überhöhten Kursen gewarnt. Da trotz dieser Warnungen die Kurse weiter gestiegen sind, werden jetzt einschneidende Maßnahmen ergriffen. Der Reichswirtschaftsminister hat nunmehr eine Erhöhung für die seit Kriegsbeginn erworbenen Aktien eingeleitet. Diese Erhöhung soll zunächst nur auf die börsennotierten Aktien, Kurs- und Kollisionsaktien, die Wertpapiere, die bis in einem noch festzulegenden Termin verkauft werden, beschränkt werden. Bestimmungen über den Einfluß der gemeldeten Wert-papiere bleiben vorbehalten. Die Wertpapiere soll angehalten werden, in noch härterem Maße als bisher ihre fälligen Mittel und die Rückstellungen, die jetzt nicht investiert werden können, in Schanagemeinschaft des Reichs anzulegen. Ferner hat der Minister den Kreditinstituten die Gewährung von Krediten zum Ankauf von börsennotierten Aktien, Kurs- und Kollisionsaktien untersagt. Falls bezahlte Kredite bereits bestehen und nicht bis zum 31. Oktober abgetilgt werden, sind sie dem Reichsaufsichtsrat für das Kreditwesen zu melden.

Güte aus Spinnstoffen kosten drei Punkte

Der Reichsbeauftragte für Stoffung und verarbeitete Güter hat die Vorschriften für Güte aus Spinnstoffen für Männer, Frauen, Knaben, Mädchen und Kleinkinder eingeführt. Danach können Güte aus Spinnstoffen, z. B. Karakis, Wolllin, Wolle, und Seidenstoffe jetzt wieder an den Verbraucher abgegeben werden, jedoch nur gegen Abrechnung von drei Bezugspunkten (Punkten) der entsprechenden Reichsbeurteilung. Die Güte aus Spinnstoffen, die vor dem Inkrafttreten der Verkaufsbeschränkung an Verbraucher verkauft wurden, zur Zeit aber noch in Arbeit sind, ist eine Sonderregelung getroffen worden, dahingehend, daß bis spätestens zum 20. September 1941 einschließlich in Arbeit genommene Güte bis zum 30. Oktober 1941 ohne Abrechnung von Bezugspunkten (Punkten) der Reichsbeurteilung an Verbraucher abgegeben werden können. Die vorstehenden Bestimmungen gelten auch für Trauerstoffe. Güte aus Stoffen aber aus dem sogenannten Kunststoff sind keine Güte aus Spinnstoffen.

Kurz - aber wichtig

- Kreise, die dem Großmarkt von Jerusalem nahelegen, versichern, daß dieser sich außerhalb des britischen Machtbereichs befindet.
Zum Inspektor der Kolonialtruppen wurde General Germain ernannt. Er tritt an die Stelle des Kommandeurs der 15. Militärdivision, General Decams.
Als Folge des italienischen Einmarsches auf Gibraltar haben die dortigen Behörden eine strenge Untersuchung wegen mangelnder Wachsamkeit angeordnet.
Die Küstenwache in Jacksonville (Florida) fing einen U-Boot des 181. U-Boot, großen U-Boot, „U-100“ auf, der kreuzte in einem tropischen Sturm etwa 200 Meilen südlich von Haiti umhertrieb.
Der aus dem Newyorker Hafen auslaufende USA-Tanker „Robert Gop-pins“ stieß mit dem einlaufenden 716. U-Boot, U-Boot, „U-100“ zusammen, wobei der Tanker schwer beschädigt wurde.
Der Generalgouverneur von Französisch-Westafrika, Voisson, richtete an die Franzosen und Eingeborenen des von ihm verwalteten Kolonialgebietes anläßlich des Jahresfestes des englisch-gallischen Angriffs auf Darar einen Aufruf, in dem er bei der Beteiligung dieses französischen Stützpunktes gefallenen Soldaten und Matrosen gedenkt.
Der Stadthalter der SA, Viktor Lutz, konnte wieder einen SA-Mann, dem Sturmführer Hans Hoffrig, der als Feldwebel und Zugführer in einem Infanterie-Regiment mit dem Ritterkreuz, zum Eisernen Kreuz ausgezeichnet wurde, herabwürdigen übermitteln und ihn für seine vorbildliche Haltung zum Ehrenamtsführer ernennen.
Die italienische Gesellschaft „Animosum“ in Rom hat dem Duce Vorden eines aus italienischen Holz genormenen neuen Hochdruckbogens hergestellt, der besonders für Offensivschüsse, Schiffe usw. geeignet sein soll. Er soll weiter auch das Ziel in Reichweite übermitteln und damit die gewissen Jolleraufgaben erfüllen können.
Berlag und Druck: Badische Presse, Grenzmarkt-Druckerei und Verlag GmbH, Verlagsteil: Verlag, Geschäftsstelle: Dr. Carl Caspar Opden in Karlsruhe.

Gottfried Feder gestorben

Der bekannte nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete Gottfried Feder ist am Mittwoch in Murnau (Oberbayern) im 58. Lebensjahr nach längerer Krankheit verstorben. Mit ihm verliert die nationalsozialistische Bewegung einen sehr verdienten alten Mitkämpfer.

Schon in den ersten Jahren nach dem Zusammenbruch kam er durch politische Vorträge mit der nationalsozialistischen Bewegung in Berührung, nachdem er bereits im November 1918 sein „Manifest zur Begründung der Zinsknechtschaft“ geschrieben hatte. In seiner bekannten Schrift „Der deutsche Staat auf nationaler und sozialer Grundlage“ hat er einen wertvollen Beitrag zum Gedankengut unserer Zeit geliefert. Feder ist außerdem durch zahlreiche Aufsätze, meist finanz-politischer Natur, hervorgetreten. Seit 1927 gab er die offizielle Schriftenreihe der NSDAP, „Die Nationalsozialistische Politik“ heraus. Seit der zweiten Wahlperiode 1924 war Gottfried Feder Mitglied des Reichstages. Im Jahre 1931 wurde er Vorsitzender des Wirtschaftsrates der NSDAP. Nach der Machtübernahme im Januar 1933 wurde Feder im folgenden Juni Staatssekretär im Reichswirtschaftsministerium und im April 1934 zum Reichskommissar für das Siedlungs-wesen ernannt. Seit November 1934 war er Professor, seit Oktober 1936 planmäßiger Professor in der Fakultät für Bauwesen an der Technischen Hochschule Charlottenburg.

Britischer Hauptmann degradiert

Amsterd., 26. Sept. Der 36 Jahre alte englische Hauptmann Sir Herbert Paul Vaham, ein früherer Unter-lieutenant, der kürzlich vor ein Kriegsgericht gestellt wurde, ist - wie Neuter meldet - zur Ausstoßung aus der Armee und zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt worden. Vaham, der dem 70. Scheinwerfer-Regiment der britischen Armee angehörte, wurde unehrenhafter Führung wäh-rend des Dienstes schuldig befunden.

Zwei Mädchen im Wolfsrudel / Menschen, die unter Wölfen lebten

Die aufsehenerregende Entdeckung eines amerikanischen Missionars. — Wie die Wolfskinder aufgezogen wurden. — Was die Wissenschaft dazu sagt

Der amerikanische Missionar J. A. S. Singh aus Madnapore, Direktor eines Hindu-Waisenheims in Indien, veröffentlichte kürzlich in englischsprachigen Zeitschriften für Psychologie aufsehenerregende Aufträge über die Entdeckung und Erziehung zweier Kinder, die unter Wölfen gelebt haben.

Um es vorweg zu sagen: Die Wissenschaft kennt bisher 78 Fälle, in denen elternlose Kinder unter Wölfen aufwuchsen und in einem bestimmten Alter starben. Ebenso gut weiß jedermann, daß über die Volksmenschen unglaublich viel Unfug und Entfremdungen zusammengekommen sind, die keinen Anspruch darauf erheben können, ernst genommen zu werden. Was aber der amerikanische Missionar und Waisenhaus-Direktor von Madnapore der Welt und der Wissenschaft über seine Entdeckung und seine Erfahrungen zu berichten hat, entbehrt in der Art der Darstellung jeglicher Sensation; der in seinen Kreisen angelegene Dichtungsforscher, der über jeden Verdacht der Effektivität oder Sensationshaftigkeit erhaben ist, ist mit seinen Behauptungen öffentlich hervorgetreten, nachdem er von Wissenschaftlern dazu gedrängt wurde, und er übergab seine Aufträge nicht, der U.S.A.-Massenpresse, nicht den Boulevard-Blättern, sondern ernstlichen wissenschaftlichen Zeitschriften, die einen Ruf zu verlieren haben.

Als Singh im Sommer 1932 eine Reise durch die Dörfer des nordöstlichen Ostindien unternahm, bat ihn Dorfbesitzer, deren Weidflachen sich im wilden Dickicht befanden, um Schutz ihrer Herden gegen die Überfälle von Raubtieren. Der Amerikaner erbaute an dem Rande eines Weidflaches einen Beobachtungsstand, legte sich auf die Lauer und machte schon in der nächsten Nacht eine überraschende Beobachtung: Hinter einer großen Wölfin traten aus dem Dickicht mehrere Jungtiere hervor, unter denen zwei Wölfe mit Menschen, deren eigenartige Bewegungen ihm auffielen. Sollten es Wölfe sein? Dazu waren sie zu behend! Der Affen? Aber Wölfe würden sofort über Affen herfallen!

Vom Dschungel ins Waisenhaus

Was also waren es für Tiere? Während der Missionar sich noch darüber den Kopf zerbrach, sah eines der merkwürdigen Geschöpfe zu ihm herüber. Vor Schreck wäre dem Mann beinahe das bereits im Anschlag liegende Gewehr aus der Hand gefallen. Er hatte ein menschliches Gesicht erkannt. Konnte er sich nicht täuschen haben? Da drehte das andere Tier ihm das Gesicht zu: auch dieses gehörte einem Menschen. Nachdem Singh sich von seiner Verwirrung erholt hatte, alarmierte er im Dorf seine Arbeiter, rüstete sie mit Netzen, Säcken und Rauchtrocknern aus und drang bis zu der Höhle der Wölfe vor. Ohne einen Schuß zu tun,

konnten die Jnder die Tiere ohne große Mühe fangen, da sie gegen die harte Klauenentwicklung machtlos waren. Nur zwei Tiere wehrten sich mit der Kraft der Verzweiflung gegen die Menschen, und gerade diese beiden Wölfe waren — Kinder. Kinder, die eine volle Stunde um sich schlugen, bliesen und kratzten, bis man sie endlich gefangen hatte. Erst jetzt überzeigte sich Singh von der unfaßbaren Wirklichkeit, an die er hatte nicht glauben wollen. Er hatte Mädchen vor sich, das eine mochte drei, das andere acht Jahre zählen. Mädchen, die zu Tieren geworden waren und die er nun in seinem Waisenhaus wieder zu Menschen erziehen wollte.

Schreckensstage im Kinderheim

Für die Jnassen des Kinderheims begann eine wahre Schreckenszeit; die Wölfinnen bissen jedes Kind, das sich ihnen näherte, sie zerrissen die Kleider, die man ihnen unter unendlichen Mühen anzog, sie verweigerten jede menschliche Nahrung und stießen Nacht für Nacht von Zeit zu Zeit ein unheimliches Geheul aus. Mit fast übermenschlicher Geduld, erzählt Singh in seinen Aufträgen, brachte man sie dazu, sich wie Menschen aufzurichten und das Auf-Allen-Bieren-Kriechen aufzugeben. Ihre Widerständigkeit schwand aber erst, als sie sich mit den vier Hunden des Waisenheuses anfreundeten. Sie aßen, spielten und tollten gemeinsam mit den Hunden und lernten allmählich auch — wie die Bierdeiner — gehorchen.

Nach einem Jahr formte das nun neunjährige Mädchen das erste menschliche Wort: Sahib, Sahib heißt Herr. Nach und nach lernte sie, von dem Missionar unterrichtet, ganze Sätze bilden. Entwickelte sich die Ältere zufriedenstellend, so bereitete ihm die Dreijährige die größten Sorgen. Das Mädchen verfiel sichtlich und starb. Und die Schwester weinte Tränen — die Tränen eines vom Schmerz geschüttelten Kindes. Singh hielt sie sich den Menschen fern, wohl konnte sie nun sprechen und sich bewegen wie diese, aber alle ihre Bewegungen, alle ihre Worte machten einen unheimlichen Eindruck und schreckten die Menschen ab. Der Missionar gab sich die denkbar größte Mühe, dem Mädchen das Lesen, Schreiben und Nähen beizubringen. Alles war umsonst. So hoffte er, daß sie mit zunehmendem Alter vernünftiger werden würde. Doch das Mädchen wurde nicht alt. Am 12. April 1941 ist das Wolfskind mit 17 Jahren gestorben. Woran? Singh kann es sich nicht erklären. „Sie mußte in dem Alter sterben, das Wölfe als Grenze gesetzt ist“, antwortete ihm ein Wissenschaftler. Und ein amerikanischer Gelehrter in Boston hatte ihm 2 Jahre zuvor geschrieben: „Das Wolfskind ist weder blöde, noch anormal. Vielleicht natürlicher als wir.“

„König Fußball“ als Jubilar

Das 200. Länderspiel in Deutschland bevorstehend — Ein Sport, der Millionen begeistert

Deutschland nähert sich jetzt mit Riesenschritten dem 200. Fußball-Länderspiel, das einen neuen Meilenstein in der Geschichte dieses schönen Sports darstellt.

Wenn die Spieler mit dem elastischen Lederball zwischen den Füßen kampffroh über den grünen Rasen dahinrasten und der Torwächter, der seine Stellung in Gefahr sieht, ihnen sprungbereit gegenübertritt, jubeln oft Zehntausende der siegreichen Mannschaft zu. Im ganzen Reich sind es wohl Millionen von Menschen, die sich als Untertanen „König Fußball“ betrachten. Viele von ihnen lassen keinen freien Sonntag vorübergehen, ohne einem besonders ausfichtssollen oder spannenden Spiel beizuwohnen.

Doch nicht immer ist das so gewesen. Wir wissen zwar, daß schon die alten Ägypter, Griechen und Römer ähnlichen Spielen huldigten. Doch wurde dabei der Ball vermutlich noch mit den Händen aufgenommen, was heute bekanntlich im Fußball — die Torwächter ausgenommen — streng verboten ist. Es handelte sich also um eine Art Rugby, aus dem sich erst um die Mitte des 18. Jahrhunderts in England als Abart die moderne Form des Fußballspiels entwickelte. Dieses hat bald in den meisten Ländern das Rugby an Beliebtheit und Verbreitung weit überflügelt. In Deutschland, wo Rugby schon einige Jahrzehnte früher gespielt worden war, wurden um 1880 die ersten Fußballvereine begründet. Seitdem hat der schöne Rasensport, durch den Ausdauer, hartes Draufgängertum, Schnelligkeit und ritterliches Verhalten gepflegt werden sollen, auch bei uns einen ungeheuren Aufschwung genommen.

Schon am 28. Januar 1900 wurde der Deutsche Fußballbund, der einstmals größte Sportverband der Welt, der 1933 in sieben Landesverbänden nicht weniger als 8600 Vereine mit etwa 1,2 Millionen Mitgliedern umfaßte, begründet. Er führte die Spiele um die deutsche Meisterschaft im Fußball, die Spiele um den Fußball-Bundespokal, zwischen den Auswahlmannschaften der Landesverbände, sowie die internationalen Wettspiele durch. Im Jahre 1934 ging der Deutsche Fußballbund als „Faschistischer Fußball“, das auch die Fußballmannschaften der Turnvereine betreut, im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen auf. Dieses führt jetzt, vom Kreis, Bezirk und Gau angefangen, alle Wettspiele durch, die die Ermittlung des jeweiligen deutschen Fußballmeisters zum Endziel haben.

Gegenwärtig nähert sich Deutschland mit Riesenschritten dem 200. Länderspiel im Fußball, das einen neuen Meilenstein in der Geschichte dieses herrlichen, körperstärkenden Sports darstellen wird. Es mag aus diesem Anlaß ein Rückblick angebracht sein, wie derartige Veranstaltungen früher durchgeführt wurden. Länderspiele werden überhaupt erst seit dem Frühjahr 1908 ausgetragen. Vor dem Weltkrieg wurden von dreißig Treffen dieser Art nur sechs von uns genommen, hiervon entfielen auf die Schweiz allein vier und auf England und Schweden je ein Sieg. Alle anderen Länderspiele gingen verloren oder wurden unentschieden beendet.

Schon am 4. April 1909 wagte unsere National-Mannschaft am gleichen Tage die Schweiz in Karlsruhe und Ungarn in Budapest zum Kampfe herauszufordern. Es gab damals gegen die Magyaren noch ein „Aneufchieben“ und gegen die Eidgenossen der ersten deutschen Sieg. Auf der Stockholmer Olympiade im Jahre 1912 konnte dann das alte Fußballgarn mit 18:0 in die Knie gezwungen werden. Ohne jede Niederlage verlor erstmals das Jahr 1922, während die meisten Länderspiele eines Jahres — sieben an der Zahl — 1935 ausgetragen wurden. Erst zu dieser Zeit hat Deutschland begonnen, auch mit dem Balkan seine Kräfte im Fußball zu messen.

Lebensmittelfakten einer französischen Stadt gestohlen

Paris, 26. Sept. Einbrecher haben in der Nacht zum Donnerstag das Büro im Rathaus von Melun bei Paris angegriffen, in dem die Lebensmittelfakten für Oktober für die 50 000 Einwohner lebende Bevölkerung lagerten. Sie haben alle Karten gestohlen und sind unerkannt entkommen.

Klingler-Daxlanden fährt mit nach Helsinki

Die beiden Länderspiele gegen Schweden und Finnland am 5. Oktober

Das Reichs-Nachmittag Fußball im NSRL hat aus den 30 ausgewählten Spielern für die beiden Länderspiele am 5. Oktober gegen Schweden und Finnland die Mannschaft zusammengestellt. Deutschland wird den Zweifrontenkampf mit zwei stärksten Mannschaften bestreiten können. Gegen Schweden in Stockholm wird natürlich der Klasse des Gegners allererste Garnitur aufgegeben. Unklar ist hier nur noch die Besetzung des Mittelstürmerpostens, für den Robbe und Gold bereitstehen. Belandens viel verspricht der Angriff, wo zwischen den raschen Nilsen Lehner und Gärner ein Innenraum mit den drei schützenden Mittelfürerern Walter, Samann und Schön steht. Sechs Schützen, drei Schalker und zwei Berliner werden gegen Finnland aufgegeben, also eine Mannschaft, die es an Einheitsart nicht fehlen lassen wird. Die beiden Fronten stehen wie folgt:

Gegen Schweden in Stockholm: Robb (Schalle 04); Jones (Willemsen 05), Wilmann (1. FC Nürnberg); Kupfer (Schneidert 05); Robbe oder Gold (Emsbüchel bzw. Ten. Bor.); Klinger (Schneidert 05); Lehner (Blauweil Berlin); Walter (1. FC Kaiserslautern); Samann (Admita Wien); Schön (Dresdner EG); Gärner (1. SV Jena).
Gegen Finnland in Helsinki: John (Berliner SV 29); Richter (Chemnitzer EG); Müller (Dresdner EG); Vogl, Purr, Schuber (alle Dresdner EG); Burdenst, Gellisch, Eppendorf (alle FC Schalke), Willimowski (Vol. Chemnitz), Koberst (Vollst Berlin). In Vereinstafel machen Haas (Eisenburg) und Müller (Schalle) für Stockholm und Schön (Berlin) sowie Klingler (Daxlanden) für Helsinki die Nordreise mit.

In Dresden und Gelsenkirchen

Für die Vorkampfrunde um den Dächammerpokal am 12. Oktober sind jetzt die letzten vier gepaart worden. Der VfL-Berliner Dresdner EG und Schalke 04 haben den Vorzug, in der Heimat spielen zu können. Es treffen sich unter der Leitung von Schiedsrichter Kurt (Kütz) in der schlesischen Gauhauptstadt Dresdner EG und Admita Wien, in Gelsenkirchen unter der Leitung von Schiedsrichter Glöckner (Birmann) FC Schalke 04

Kommentar überflüssig!

Moskau am 23. 9.	OKW-Bericht vom 23. 9.
Die Deutschen verloren:	Die Boshewisten verloren:
300 Tote, 1000 Verwundete	380 000 Gefangene
6 Tanks	570 Panzerkampfwagen
8 Geschütze	2 100 Geschütze
250 Offiziere und Soldaten an einem anderen Abschnitt vernichtet.	50 Sowjet-Divisionen völlig vernichtet.

Vernichtungsschlachten

Tannenberg 1914:	93 000 Gefangene
Kutno 1939:	300 000 Gefangene
Flandern 1940:	300 000 Gefangene
Bialystok-Minsk 1941:	325 000 Gefangene
Smolensk 1941:	310 000 Gefangene
Kiew 1941 (bisher):	380 000 Gefangene

Explosionsunglück am Genfer See

Genève, 26. Sept. Aus bisher noch ungeklärter Ursache sind am Donnerstagnachmittag bei Chillon Minenobjekte explodiert. Durch die einströmenden Fels- und Schuttmassen sind die Eisenbahngleise und die Straße verflüchtigt worden, ebenso wurde ein fahrender Güterzug teilweise zugeeignet. Dabei sind auch eine Schildwache, ein Bahnarbeiter und zwei Arbeiter ums Leben gekommen.

Weinhaus von Douaumont, Betains künftige Grabstätte

Paris, 26. Sept. Nach einer Notiz in der französischen Zeitschrift „L'Evenir“ hat Marschall Petain im Gespräch mit einem Geistlichen erklärt, daß er bei seinem Tode in einer noch leeren Gruft des Weinhauses von Douaumont, in dem die Gebeine der während des Weltkrieges in der Schlacht um Verdun gefallenen französischen Soldaten untergebracht sind, begraben werden möchte. Auf diese Weise wolle er unter seinen Soldaten ruhen.

VOLKSWIRTSCHAFT

Erster Verkauf von Gruppen und Sandblatt aus Ernte 1941

Am 2. und 3. Oktober findet zu Heilsberg die erste Einföhrung für Gruppen und Sandblätter der Kabarettisten 1941 statt. Bei dieser ersten Einföhrung kommen lose und gebündelte Gruppen aus den Abzugesorten Nordbaben, Westmark und Hessen zum Aufgebot, ferner etwas Sandblatt aus der Westmark und das Sandblatt 1941 aus der inneren badischen Gegend.

Im einzelnen kommen aus den nordbadischen Abzugesorten 6882 Jemmer lose Gruppen und 8597 Str. gebündelte Gruppen zum Aufgebot, dazu rd. 8000 Str. Sandblatt aus der inneren badischen Gegend. Eine weitere Einföhrung ist für den 16. und 17. Oktober ebenfalls in Heilsberg vorgesehen. Bei der kommenden Einföhrung kommen Gruppen aus Baden, Braubrunn, Redar und Südbaden, sowie das Sandblatt der badischen Rebengebiete, ferner das Sandblatt aus dem Schneidgebiet der Saarpalz und von Hessen zum Aufgebot.

Die Aufgabe der Sozialgenossenschaften

Oberreichsleiter Gallert, Leiter der Fachämter „Der deutsche Handel“ und „Brennereiverkehr“ in der NSDAP, erläutert im „Reichsarbeitsblatt“, daß gerade kleinen und mittleren Betrieben aus dem Auftrag des Reichsorganisationsleiters auf Schöpfung von Sozialgenossenschaften im Handel und Fremdenverkehr eine Förderung erwächst. Sinn dieses Unternehmens ist die gemeinschaftliche Förderung lokaler Maßnahmen, deren alleinige Durchführung der wirtschaftlichen Bestimmungsfähigkeit des einzelnen Betriebes nicht genügt werden kann. Die Höhe des einzelnen Geschäftsumsatzes wird in der Regel 25 Mark, die Höhe der Kapitalsumme im allgemeinen auf 50 Mark festgelegt werden. Bemerkenswert ist eine Bestimmung, wonach die Beteiligung an einer Sozialgenossenschaft des Handels solchen Betriebsführern vorbehalten werden soll, deren Betriebe nicht vertrauenspflichtig sind, deren Geschäftsführer also in der Regel die Zahl von 20 Köpfen nicht überschreiten.

Zu den Aufgaben der Sozialgenossenschaften werden gehören: Maßnahmen zur Förderung des Betriebsports, Einlag von Lehrkräften, Erstellung von Kameradschaftshäusern, Gemeinschaftsküchen und Kinderkassen, Unterstützung der Bildung von Eingemeinschaften, Reisegruppen für Markt, Gastspiel und Reisen, Schöpfung von Sommergemeinschaften, Bildung von Theater- und Gesangsvereinen im Rahmen von Kassen, Schöpfung von Erholungsstätten, Bestellung eines Betriebsarztes, Sicherung eines warmen Mittagessens und Abendessens, Einleitung gemeinsamer Berufsberatungsmöglichkeiten und Studienreisen, Erstellung von Fachbüchereien, Maßnahmen zur Förderung des Haus- und Heimhandels und Heimstätten, Schöpfung von Urlaub- und Gesundheitskassen.

Sport in Kürze

Die Wasserlampsche der 53. in Berlin-Grünau fanden am Donnerstag im Zehden schärer Zehdenlampsche im Süden. Von den hundertfünfzig Beteiligten nahen Hesse-Rassau und Kretschmer im Reichsleistungsklasse, Wirtmerberg im Bitter m. St., Haben und Hesse-Rassau im hinteren Bereich in der Entscheidung.

Der deutsche Fußballsport hat am 5. Oktober eine große internationale Staffprobe zu bestehen. Mit zwei Nationalmannschaften wird an diesem Tage in Stockholm gegen Schweden und in Helsinki gegen Finnland gekämpft.

Die Berliner Rhythmikwettkämpfe zum 2500-Jubiläum gegen Frankfurt am 28. 9. in Frankfurt sieht wie folgt: Grit; Bornemann, Hellmiff; Bienenfeger, Streifler, Wilbert; Meng, Hohmann, Walter, Rassenberg, Fiederer.

Die Luxemburg-Adriandampfer (235 km.) wurde am Samstag zu einem großen Erfolg. Der Luxemburger Adler (Waldmann-Red) legte nach 6:30,30 Stunden mit fast fünf Minuten Vorsprung vor Bonn, Genaback, Bederfing und M. Clemens. Insgesamt waren 26 Berufsfahrer gestartet. Bei den Amateuren (175 km.) legte der Luxemburger Kirchen.

Der FVW-Veldschlitzkampf auf der R.E.-Dresdener Rediffines in Rommer wurde von 1800 Mannschaften mit 1900,25 Punkten vor Berliner EG, NSB, Adm und RSB, Eitlin gewonnen, aber an der Spitze der Rangliste steht nach wie vor der VSB, Berlin mit 1964,7 Punkten.

Zwei Jahresleistungen gab es bei dem Reichsleistungsklasse der 55 und Polster in Amsternham. Bongen flieg die Kugel 15,55 Meter und Reithner durchflieg die 110 Meter Hürden in genau 15. Sekunden. Das 100-Meter-Rennen gewann EG-Kamerader Denderp in 10,3 Sekunden.

Im Strohhurter Tischtennis-Turnier wurden Erhardt (Mühlhausen), Frau Richter (Berlin), Erhardt/Heig, Frau Richter/Frl. Wittenmüller (Saarbrücken) und Frau Richter/Jund (Strohhurter) Turniersieger.

Leichtes und bequemes Feueranmachen ohne Holz!

Lofix-Zündkohle

GEWERKSCHAFT GUTE ZUKUNFT / WALDENBURG-ALTWASSER (SCHLES.)

Ein Boxing vor der Hauptpost

Die Karlsruher Sportler stellen sich am Wochenende mit allen Kräften in den Dienst des Kriegswinterhilfswerkes. Am Samstag und Sonntag findet auf dem Werderplatz (15.30-18.00 Uhr) Faustkämpfe, Sachkämpfe und Boxen statt.

Am Mittwochabend vor weilen an beiden Tagen von 15.30 bis 18.00 Uhr zunächst die schweren Männer, d. h. die Ringler und Gewichtshüter. Sie erhalten jedoch noch Unterstützung durch die Bodenturner und Kastenpringer.

Blick über die Stadt

Tödlicher Unfall

In der Nacht zum Donnerstag stürzte ein verheirateter 46 Jahre alter Mann in der Dunkelheit im Treppenhause seiner hier am Rautenweg gelegenen Wohnung.

Das Glück war ihm hold

In der Wingerstraße in der Südstadt hatte ein Geschäftsmann das Glück, aus dem Kasten eines braunen Glucksmannes einen Fünftausender zu ziehen.

Kurz gelesen - kurz notiert

Ufa-Theater und Capitol zeigen ab heute das in Venedig preisgekrönte Ufa-Filmwerk "Annelle", die Geschichte eines Lebens mit Uffe Ulrich, Werner Krauß, Karl Ludwig Diehl, Käthe Haack, Ilse Kitzinger, Albert Schön, Axel v. Ambesser u. a.

Wir gratulieren Rudolf Roth, Maurer, im Altersheim, freiert am 27. September seinen 80. Geburtstag. Roth war 19 Jahre beim Bezirksbauamt als Maurer im Schlossbezirk 11 am Bahnhof tätig.

Für treue Dienste. Mit dem Treudienstehrenzeichen in Gold für 40jährige treue Dienste wurden Oberrechnungsrat Karl Seufert, Finanzoberinspektor Richard Ansmann und Finanzsekretär Franz Danzwardt, mit dem Treudienstehrenzeichen in Silber angestellter Erwin Josenhaus, alle bei der Staatsschuldenverwaltung und Landes-

Der wilde Jäger von Pfaffenrot / Aus dem Karlsruher Gerichtssaal

Der Jagdhüter in Pfaffenrot hatte schon längst gemerkt, daß in seinem Revier etwas nicht stimmt. Er fand verschiedentlich angeschossenes verendetes Wild und hörte zuweilen auch eine Büchse knallen.

Ein 58jähriger Arbeiter von hier erhielt sieben Monate Gefängnis. Er hatte in dem Färbereibetrieb, in dem er tätig war, eine Reihe von Wäschestücken auf die Seite geschafft, um sie selber in Gebrauch zu nehmen.

Die Polizei hatte hier einen 17jährigen Mann aus Lafr eingekerkert, der ein ansehnliches Schuldenkonto trug. Er war als Dienstverpflichteter in Magdeburg von seinem Arbeitsplatz weggelaufen.

Tante und Nichte, 31 und 21 Jahre alt, stierten dann die Anklagebank. Sie hatten sich zum letzten Neujahrstag einen Spaß erlaubt, der sie jetzt allerhand Geld kostet.

In einer Verhandlung vor dem Amtsgericht Frankfurt a. M. kam zur Sprache, daß das Jugendschutzgesetz von den Gastwirten noch viel zu wenig beachtet werde.

Das Gericht hat die Angeklagte geltend gemacht, daß er in seinem Kaffeehaus nicht nur ein Schild angebracht habe, das den Aufenthalt jugendlicher verbiete, sondern daß er dies sogar durch Lautsprecher in seinem Lokal regelmäßig bekanntmachen lasse.

hauptkasse, ausgezeichnet. Das Treudienstehrenzeichen in Silber erhielt ferner Reichsbankinspektor Ludwig Huber bei der Reichsbankstelle in Karlsruhe.

Ein Zusammenstoß zwischen einem Pendlwagen der Albtalbahn und einem Lastkraftwagen ereignete sich gestern nachmittag am Albtalbahnhof Müppurt.

Zu schnell um die Ecke gefahren ist gestern abend Ecke Wäcker- und Seidenstraße ein Lieferrettow.

Karlsruher Veranstaltungen

Badisches Staatstheater. Das Große Haus spielt heute wegen der Generalprobe zur „Jugendfeier“ geschlossen.

Das Gloria am Abendplatz zeigt in Wiederaufführung den großen dokumentarischen Film aus den Schreckenstagen der russischen Revolution.

Das Volk in der Herrentstraße zeigt in Wiederaufführung den Großfilm vom Freiheitskampf des finnischen Volkes gegen die russische Gewaltherrschaft.

Bengta die Bäuerin aus Skanes

ROMAN VON CLARA NORDSTRÖM

Drei Tage später brachte Niklas, der im Dorfe gewesen war, eine furchtbare Nachricht des Doktors mit heim. Eine Epidemie habe seine Mutter in wenigen Tagen hinweggerafft.

Bengta wanderte in der Nacht von neuem durch die einsamen Räume. Manchmal blieb sie stehen, betrachtete beim Schein einer Kerze die Stühle mit den Pfauen, die Kissen mit den Perlentickereien und das geschlossene Spinnrad.

Sie vermochte die nächsten Tage nur wenig zu sprechen. Die Leute aber verstanden das. Es erging ihnen selbst kaum anders. Eines sprachen sie jedoch aus: daß sie dies geahnt hätten.

„Aber der Doktor kommt wieder“, sagte Niklas zuversichtlich. Bengta nickte. „Er wird wiederkommen“. Aber sie wußte, daß sie auch um ihn gebangt hatte, ja, vielleicht sogar am meisten.

„Und jetzt“, sagte sie, „laßt uns weiterarbeiten. Der Doktor ist nicht da.“

Klaren Kopf

durch Klosterfrau-Schnupfpulver, aus Heilpflanzen hergestellt und seit über hundert Jahren bewährt! Kopfschmerz schwindet oft bald nach mehreren Prisen und der Kopf wird freier.

tor soll etwas Schönes vorfinden.

Im Verwaltungshaus war eigentlich alles fertig, nur mußten noch Vorarbeiten an den mit Brettern benagelten Wänden angebracht werden.

„Du machst ja das Bett so schön, als wolltest du selbst darin schlafen“, stellte Nisse fest und ging weiter.

Am nächsten Tage erhielten sie wieder eine Nachricht vom Doktor. Auch seine Schwester sei der Krankheit erlegen.

„Auch die Bekamme war in eisiger Tätigkeit, obwohl in diesen Tagen kein Kind zur Welt kam.“

Die Weibchen wurden im Verwaltungshaus aufgestellt, einer im großen Zimmer und zwei in dem inneren Raum.

Die beiden kleineren Weibchen hatten die Knechte gemacht. Nisse schlüpfte noch an einem zweiten Spinnrad.

„Machst du uns morgen eine andere?“ fragte Bengta und blickte zu Niklas hinüber.

„Warum nicht“, sagte er zufrieden, weil sie ihn immer wieder nötig hatte. Ja, eigentlich kam die Nisse gar nicht mehr ohne ihn aus.

„Niklas“, hat Nina, „hilst du mir das Garn?“ Er streckte willig die Hände aus, und sie spannte den Wollstrang um seine Handgelenke.

„Begleitest du uns über den Hof, Niklas?“ fragte Nina, die sich fürchtete. Niklas erhob sich und sagte: „Gute Nacht, Manjell.“

„Hast du etwas vergessen?“ fragte Bengta. „Nein“, brummte er.

Bengta wehte weiter. Dabei spähte sie manchmal prüfend zu ihm hinüber. Sie wollte nicht, daß er es bemerken sollte. Doch jedesmal begegnete sie seinem Blick.

„Geh schlafen, Niklas“, sagte sie. „Du fürchtest dich ja nicht, allein über den Hof zu gehen.“

Nur Schweigen antwortete ihr, und er rührte sich nicht. Bengta konnte nicht mehr auf das Muster des Gewebes achten.

Dabei kam sie darauf, ihn zu beschäftigen. „Wenn du nun doch da bist, kannst du mir vielleicht die Laterne tragen?“

Sofort spähte sie, daß es bei dem schwächeren Licht noch schwerer sein würde, Niklas zur Ordnung zu halten. Aber noch immer gelassen, befehl sie: „Hier, nimm die Laterne und geh voran!“

Da hörte Bengta auf, so zu tun, als hätte sie nichts bemerkt. Freundlich und sehr beruhigend klangen ihre Worte: „Niklas, sei jetzt vernünftig!“

Advertisement for ROTBART KLINGEN. Text: „Gut rasieren - gut gelammt!“, „ROT BART KLINGEN“.



GULDENRING
mit Mundstück 4 PF.
OVERSTOLZ 4 1/2 PF.
ohne Mundstück

HADANE

AUF DEM SEEWEGE

GELANGTE DER ORIENTTABAK
IN DIE HAMBURGER LAGERSPEICHER
VON HAUS NEUERBURG.

In Ballen eng zusammengedrückt war das von Natur aus schmiegsame elastische Blatt spröde und trocken geworden. Nun galt es, die im Laboratorium gewonnenen Erkenntnisse auszuwerten: Die erstarrten trockenen Blätter unter natürlichen Bedingungen wieder zum Atmen zu bringen, um das schlummernde Aroma zu erwecken, das sie unter der SONNE MAZEDONIENS in sich eingeschogen hatten.

HAUS NEUERBURG

Beide Marken in der fugendichten Frischhaltepackung

Der Abtrieb auf den Fohlenweiden und Aufzuchtstallonen des Bad. Forderstammbuches findet wie folgt statt:
Fohlenweide Heddeshelm
am Mittwoch, den 1. 10. 41, vorm. 9 Uhr
Fohlenweide Sinsheim/E.
am Samstag, den 4. 10. 41, vorm. 9 Uhr
Fohlenweide Rastatt
am Montag, den 6. 10. 41, vorm. 9 Uhr
Das restliche Waldgeld ist bei Abholung zu begleichen. Halfter und Anbindestricke sind mitzubringen.

Tiermarkt
Fahrkuh
(3. Halb trächtig),
1 hydraul. Reiteran-
lage zu verkaufen.
Preis frei,
Kaufnummer 108
„B.P.“-Rein-
anzeigen liest man
in ganz Baden

2 flotte Bedienstungen
in gutes Lokal sofort gesucht. Wohn-
gelegenheit im Hause. Vorzuziehen:
„Grüner Hof“, Karlsruhe-Daglaben,
Tel. 4484.

Gesucht werden für gute Dauerstellung
eine tüchtige
Hoteldienerin
ein zuverlässiger
Hausdiener
Hotel Keller / Bruchsal.

Heute verschied nach kurzer Krankheit, im Alter von 76 Jahren, meine liebe Frau, unsere gute Mutter und Großmutter
Frau Magdalene Berg
Karlsruhe, Durlach, den 25. September 1941.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Georg Berg sen.
Franz Berg, z. Zt. im Felde, und Familie
Josef Berg, z. Zt. im Felde, und Familie
Hans Berg, z. Zt. im Felde, und Familie
und Enkelkinder.
Beerdigung: Samstag, den 27. September 1941, nachmittags 2.00 Uhr.

Sterbefälle in Karlsruhe

24. Sept.: Gustav Hauns, Rentbeamter, Chem., 60 J., alt (Schloffenstr. 2); Christa Emilie Adde-
lin, 7 Tage alt (Graben); Georg Ernst Reber,
Berkmeister, Chemiker, 70 J., alt (Erlangen);
Ludwig Bolzweiler, Dreher, Ehemann, 85 J., alt
(Durlach); Jakob Johann Nies, Lagerarbeiter,
Ehemann, 82 J., alt (Hagfeld); Heinz Otto Bö-
ler, 3 Td. 20 Min. alt (Rheinhardtstr. 37); Heini
Elli Böler, 4 Td. 20 Min. alt (Rheinhardtstr. 37);
25. Sept.: Max Reber, Metzger, Ehemann, 85 J.,
alt (Herwigstr. 56).

Stellen-Angebote
Kaufm. Lehrling
mit guter Auffassungsgabe auf
sofort gesucht von
Dietrich W. B. & Co., Gemälde-
und Bildhauer-Geschäft,
Karlsruhe, Werberstraße 87.

Besserer Einzelhandelsbetrieb in der
Röhle von Karlsruhe sucht per sofort
einf. später tüchtige, ehrliche
Bürohilfen
und eine zuverlässige
Verkäuferin
mit einfach. Kennn. in der Drog. und
Rezeptions-Branche in angenehmer
Dauerstellung. Angebote unter K 78 421
an die Badische Presse.

Zuverlässiges Mädchen
zu Kindern und für Haus- und Köch-
arbeiten gesucht. Angebote an
Frau Heim, Bahnhofstr., Ludwigshafen,
Telefon 3023.

Zu verkaufen
Schraubiges
Herren- u. Damenrad
zu verkaufen.
H. Gräber, Fahr-
radreparaturwerkst.
Rudolfstr. 28.

Nach kurzer, schwerer Krankheit verschied unser
lieber Vater, Schwiegervater und Großvater
Leander Schalk
Bürgermeister a. D.
im Alter von 63 1/2 Jahren.
Karlsruhe, den 25. September 1941.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung: Samstag, 13 Uhr.

Danksagung
Für die überaus herzliche Anteilnahme und die
vielen Kranz- und Blumenspenden, die uns beim
Heimgang meiner geliebten Frau, unserer guten
Mutter, Schwester, Schwägerin, Schwiegermutter
und Tante
Martha Weingärtner
geb. Jäger
zuteil wurden, sagen wir unseren tiefgefühlten,
herzlichen Dank. Besonderen Dank für die ergel-
enden Gesänge und das erhebende Cellospiel,
sowie all denen, die sie zur letzten Ruhe geleitet
haben.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Hermann Weingärtner
Horst Weingärtner
Karlsruhe, den 26. September 1941
Sophienstr. 58.

Lohnbuchhalter (in)
Kontoristin
mit gut. Kennn. in Lohnbuchhaltung,
Kontoristin
mit allgemeinen Kenntnissen, Maschi-
nenschreiben und stenograph. auf
1. Okt. von Möbelwerkstatt in Karlsruhe
gesucht. Angebote unter K 78 550 an
die Badische Badische Presse.

Wäsefräulein und Wäsche
sofort gesucht.
Regelheim, Karlsruhe, Kaiserallee 18.

Friseur oder Friseurin
als Assistentin für Friseur und Friseurin
in Stadttheater gesucht.
Persönliche Vorstellung ab. 10-12 Uhr
beim Oberregimentsfriseur Friseurs im
Stadttheater.

Grüne Pelzjacke
Größe 42, neuwertig,
zu verkaufen.
Ansehen Freitag
ab 18.30 Uhr.
Kriegsstr. 246,
4. Et., links.

Aus der badischen Heimat

Mannheim: Die deutsche Uraufführung der Oper „Der Jakobiner“ von Anton Dvorak findet am 11. Oktober unter der musikalischen Leitung von Staatskapellmeister Karl Elmendorff im Nationaltheater Mannheim statt. Die Spielleitung hat Erich Kronen, die Bühnenbilder entwirft Helmut Höpfer.

Waldorf: Die Mädchen des Lagers 1184 des Reichsarbeitsdienstes für weibliche Jugend veranstalteten anlässlich ihrer bevorstehenden Entlassung einen stimmungsvollen Abschieds- und Dorfabend, zu dem auch Kreisleiter Selter und Bezirksführerin Krieten erschienen waren. Nach der Begrüßung durch die Lagerführerin Scholz folgte ein reichhaltiges Programm mit Liedern, Tänzen, Musik und Märchenspiel an, das bei den zahlreichen Gästen dankbare Aufnahme fand.

Offenburg: Unter Leitung von Dr. Busmann fand die Pferdeprämierung der Bezirksgruppe Offenburg des Badischen Pferdebestammungsbuches in Altenheim statt. Vorgeführt wurden drei Hengste und 47 Stuten, durchweg beites Material. Es kamen 10 erste, 18 zweite, 14 dritte und 10 vierte Preise zur Verteilung. Ferner wurden vier Zuchtfamilien ausgezeichnet. Auch Gänse aus dem Elß waren anwesend. Im Anschluß an die Prämierung fand Fohlenmarkt statt. Von 10 Fohlen kamen 7 zum Verkauf.

Wolfsch: Zu Ehren des für Großdeutschland gefallenen Bürgermeisters Dehler wurde eine Sitzung der Beigeordneten und Ratsherren unserer Stadt abgehalten. Beigeordneter Albanus würdigte die Verdienste des toten Helden für Wolfsch auf den verschiedenen Gebieten.

Schapbach: Die Schwarzwaldgemeinde Schapbach, eine der wohlhabendsten im Kinzigtal, ist schuldenfrei. Die Schule wurde mit einem Aufwand von 8100 RM. erneuert, eine neue Lautsprecheranlage wurde beschafft. Für Gemeindeförderung wurden 11 830 RM. ausgegeben, für Wege- und Brückenbauten 48 000 RM., für die Erneuerung des Wasserleitungsnetzes 33 300 RM., für die Ausrüstung der Feuer-

wehr 3200 RM. Dazu kamen Ausgaben für das HJ-Heim, für Waldwege und Fremdenwerbung. Insgesamt brachte die Gemeinde binnen weniger Jahre 120 000 RM. auf. Dabei wurden frühere Schulden restlos getilgt.

Freiburg: Der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung hat den o. Professor Dr. Hans Doppermann mit der Vertretung des neu geschaffenen Lehrstuhles für klassische Philologie in der Philosophischen Fakultät der Universität Strassburg beauftragt.

Hinterzarten: Das Hochmoor von Hinterzarten wurde zum Naturreservat erklärt. Es stellt ein ehemals verletztes Gebiet dar, welches reich ist an seltenen Pflanzen wie Torfmoos, Rosmarin, Moosbeeren, Sonnentau und Böhmerwurz; besonders interessant ist der insektenfressende Blauschneckenfresser. Da der Boden mit Humus säure gesättigt ist, kommen Kiefer, Pappel, Erle, Birke und Vogelbeere nur im Krüppelwuchs hoch.

Mühlheim: Während der Arbeit beim Bahnhof Duggingen stürzte der Arbeiter Theodor Siebler von einem elektrischen Mast. Mit schweren Verletzungen wurde er in die Freiburger Klinik verbracht.

Schnau: Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich bei den Reparaturarbeiten eines Daches, indem eine Leiter brach und Zimmermeister Ad. Laiz vom Dach herabstürzte. Der Verunglückte erlitt erhebliche Verletzungen und mußte ins Krankenhaus verbracht werden. — Auf dem Heimweg von Rünaberg nach Schnau verunglückte der hiesige Bürger Meier, indem er stürzte und sich dabei den linken Arm brach.

Reil am Rhein: Auf einem hiesigen Bauplatz stürzte ein Arbeiter aus einer Höhe von vier bis fünf Metern ab. Er erlitt einen Oberschenkelbruch und fand Aufnahme im Schöpheimer Krankenhaus.

Eugen: Auf dem Bahnkörper wurde eine männliche Leiche aufgefunden, die beim Ueberfahren durch den Zug bis zur Unkenntlichkeit verkrüppelt worden war. Ob Unfall oder Selbstmord vorliegt bedarf noch der Klärung.

Frauenalb: Auf der Gauschulungsburg Frauenalb findet vom 2.—4. Oktober eine Tagung aller Kreisbildungsleiter und Gauschulungsbeauftragten der Gliederungen und angeschlossenen Verbände aus Baden und Elß statt. Die Tagung beginnt mit einem Vortrag des Gauschulungsleiters Hartlieb über „Die weltanschauliche Lage und daraus erwachsende Aufgaben der Schulung“, der auch den Schlussvortrag hält. Ferner sprechen die Gauschulungsleiter Heis und Scheubel über aktuelle außenpolitische und weltanschauliche Themen.



Kriegs-WHW. — das ist die Kampfpardole der Heimat gegen den Bolschewismus. Die erste Reichsstraßensammlung steht im Zeichen des deutschen Sports.

WEISSE SKLAVEN
PANZERKREUZER SEBASTOPOL

Die Handlung dieses großen dokumentarischen Tobis-Films aus den Schreckenstagen der russischen Revolution spielt in Sebastopol, dem russischen Kriegshafen auf der Halbinsel Krim

**Camilla Horn • Werner Hinz
Agnes Straub • Theodor Loos**
Fritz Kampers, Alexander Engel, Albert Florath

Wiederaufführung:
Heute Freitag

3.15, 5.15, 7.45 Uhr **Gloria** Jugendliche nicht zugelassen!

Schwarze Rosen

Ein ungewöhnlich packender Film vom Freiheitskampf des finnischen Volkes gegen die russische Gewaltherrschaft

WILLY BIRGEL der russische Gouverneur
WILLY FRITSCH der Revolutionär
LILIAN HARVEY die Tänzerin

Wiederaufführung:
Heute Freitag

3.15, 5.30, 7.45 Uhr **PALI** Jugendliche ab 14 Jahre zugelassen!

Atlantik
KAISERSTR. 5

Das Ereignis für Karlsruhe!
Ein Film, der die ganze Welt begeistert, der Millionen Menschen zum unvergesslichen Erlebnis wurde!

Der verlorene Sohn

Luis Trenker's gewaltiges Meisterwerk.
Beginn: 3.00, 5.15, 7.45 Uhr. Sonntag 2.00 Uhr.
Jugendliche zugelassen.

Tiergarten-Restaurant

ab heute wieder geöffnet

Badisches Staatstheater

Spielplan vom 27. Sept. bis 7. Okt. 1941

Großes Haus
So. 28. 9. Vormittags: Theater-Dinner-Morgensfeier zum 150. Geburtstag des Dichters der Befreiungskriege — im Foyer des Staatstheaters — 11.15—12.45 Uhr.
Nachmittags: Festlicher Beginn der Opernspielzeit 1941/42. Reueinführung: „Die Janerfister“, Oper von Mozart. (Auer Miete, Wahlmieten gelten.) 17—20 Uhr.
Mo. 29. 9. und Di. 30. 9. Keine Vorstellung wegen Vorbereitungen zu „Fiesco“ und „Bogelhändler“.
Mi. 1. 10. Festlicher Beginn der Schauspiel-Spielzeit 1941/42. Reueinführung: „Fiesco“, Trauerspiel von Schiller (Auer Miete). 18—20 Uhr.
Do. 2. 10. „Die Janerfister“, Oper v. Mozart (Donnerstag-Miete). 18—20 Uhr.
Fr. 3. 10. „Fiesco“, Trauerspiel von Schiller (Freitag-Miete). 18—20 Uhr.
Sa. 4. 10. „Die Janerfister“, Oper v. Mozart. (Sa. Oper von Nicolai. (Wochl. Fortf. f. Reichsbahnamerikahaus.) 18—20 Uhr.
So. 5. 10. Vorm. Thomas-Ginaster: „Bogelhändler“, Lustiges Scherzstück. „L. Klasse“. (Wochl. Fortf. f. Reichsbahnamerikahaus.) 18—20 Uhr.

Kaufgefuche
Sofa oder Couch, sowie Zimmer-Teppich, beides gut erhalten, von Privat zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preisangabe und kurzer Beschreibung unter Nr. 7919 an die Badische Presse.

RSB. Ady. 10.30—18 Uhr.
Nachm.: Thomas-Ginaster: „Bogelhändler“, Lustiges Scherzstück. „L. Klasse“. (Wochl. Fortf. f. RSB. Ady.) 14—16.30 Uhr.
Abends: Festlicher Beginn der Opern-Spielzeit 1941/42. Reueinführung: „Der Bogelhändler“, Oper v. Carl Zeller. 17.30—20.15 Uhr.

Kleines Theater (Eintracht)
So. 28. 9. Nachm.: „Seuandenes Fräulein“, musikal. Lustsp. v. Ralph Benatzky. 14.30—16.30 Uhr.
Abends: „Seuandenes Fräulein“, musikal. Lustspiel v. Ralph Benatzky. 18.30—20.30 Uhr.
Sa. 4. 10. „Das Band des Räubers“, Oper v. Franz Lehár. 18—20.30 Uhr.
So. 5. 10. „Bogelhändler“, Lustsp. v. H. H. Gräß. 18—20.30 Uhr.

Ein filmisches Ereignis!

Luise Ullrich
Karl Ludw. Diehl
Werner Krauß

Annelie
Die Geschichte eines Lebens.

Ein neuer Ufa-Film mit: Käthe Haack, Albert Mehn, Axel v. Ambesser, Eduard v. Winterstein, Josefine Dora
Spielleitung: Josef v. Baky.

Vorher: Die Deutsche Wochenschau

Beginn: Heute 2.45, 5.15, 7.45 Uhr
Jugendl. über 14 Jahre zugelassen.

Ufa-Theater und Capitol

Sybilie Schmitz, Gustav Fröhlich, Julie Serda, Gustav Dlessl in

RESI CLARISSA RESI

ein interessanter Gesellschaftsfilm mit glänzender Darstellung.
Beginn: 3.15, 5.30, 7.45 Uhr jeweils mit der Wochenschau!

Frau Luna

Mit: Lizl Waldmüller, Fita Benkhoff, Irene v. Meyendorf, Theo Lingg, Paul Kemp u.a.

Eine bezaubernde Film-Operette der Tobis mit den unvergesslichen und immer populären Melodien von Paul Lincke. Das Lied, das da zärtlich um „ein kleines bisschen Liebe“ bittet, u. das andere, das von Schlässern träumt, die im Monde liegen, sie klingen nun schon in den Ohren derer, die diese Weisen vor 40 Jahren zum 1. Male hörten. Sie klingen auch wieder durch diesen Film, der spritzig und humorvoll zugleich ist. Die „Berliner Luft“, die durch die ganze Musik des Altmeisters der norddeutschen Operette, P. Lincke, weht, gibt auch diesem neuen Tobis-Film einen wunderbaren Schwung und heitere Laune.

Heute bis Montag!
Jugend nicht zugel.
Beginn täglich: 3.30, 5.45, 8.00

So. 1.30 Jugend-V., „D III 88“ So. 1.30 J.-V.: Verwandte sind auch Menschen

Ab Samstag die neueste Wochenschau!

RHEINGOLD **SCHAUBURG**

Bad. Staatstheater

Großes Haus
Freitag, den 26. September
Keine Vorstellung.
Samstag, 27. Sept., 18.30—21.00
Außer Miete, Wahlmiete, gültig Einmal. Gastspiel Rotraut Richter mit Ensemble

Kräch im Hinterhaus
Komödie von Maximilian Böttcher
Preise von RM. 0.95—5.75

Kleines Theater
Freitag, 26. Sept., 18.30—21.00 Uhr
Das Land des Lächelns
Operette von Franz Lehár
Samstag, 27. Sept., 18.30—21.00
Das Land des Lächelns

Kaufgefuche
Zu kaufen gesucht ein größerer und ein kleinerer Aktenschrank
verschleißbar. Gefällige Angebote erbitte Ferdinand Schend, Alt.-Gef., Maximilianstr. a. Rhein.

Waggonfabrik Aktiengesellschaft Rastatt.

Die neuen Gewinnanteilscheinbogen zu den Stamm- und Vorzugsaktien unserer Gesellschaft können gegen Ablieferung des Erneuerungsscheins der alten Gewinnanteilscheinbogen (mit einem der Nummernfolge nach geordneten Verzeichnis) bei nachstehenden Banken ab sofort in Empfang genommen werden:

Dresdner Bank, Berlin,
Dresdner Bank, Frankfurt M.
Dresdner Bank, Karlsruhe.

Rastatt, den 25. September 1941.

Waggonfabrik Aktiengesellschaft Rastatt
Der Vorstand.

Adiiergefuche

Mehrere möbl. Zimmer mit 1 oder 2 Betten auf sofort gesucht. Günstige für Behinderung Rastatter Stadthausstr. 10.

SPALT-TABLETTE

Warum SPALT-TABLETTEN?

Beim Kopfschmerz wirken Nerven, Blutbeschaffenheit und Blutbewegung zusammen, so kommt es, daß die Ursachen selbst nicht immer im Kopf zu liegen brauchen. Gerade weil der Kopfschmerz aber an seinen verzweigten Wurzeln angepackt werden muß, sind die bekannten „Spalt-Tabletten“ geschaffen worden. „Spalt-Tabletten“ sind ein Kombinationspräparat, das auch die spastischen Ursachen der Kopfschmerzen bekämpft, und zwar in einer dem Körper verträglichen Form. Die guten Erfahrungen mit „Spalt-Tabletten“ haben zu einer sich täglich steigenden Beliebtheit geführt. Zu haben in allen Apotheken.

60524 RM-120
10524 RM-24
10524 RM-36
10524 RM-48
10524 RM-60
10524 RM-72
10524 RM-84
10524 RM-96
10524 RM-108
10524 RM-120

Ein Gefecht im Pfinztal / Als Schlachtenbummler bei einer militärischen Übung

Das Soldatenhandwerk will gelernt sein. Ist nun der sogenannte Drill auf dem Kasernenhof und Exerzierplatz ein unvermeidbares Mittel um sich in der körperlichen Widerstandskraft zu erheben und zu stärken und an soldatischer Arbeit das Bestmögliche herauszuholen, so kann damit die militärische Ausbildung keineswegs als erschöpft gelten. Im Gegenteil! Das ist erst der Anfang: Denn, was man in der Instruktion über die soldatischen Aufgaben und Pflichten und über die Handhabung der Waffen gelernt hat, bedarf der Vollendung durch die praktische Anwendung und das kann nur im Gelände geschehen. Dazu dienen Übungen, sei es, daß diese von den einzelnen Waffengattungen für sich, sei es, daß die Übungen im Verbände abgehalten werden.

Wir waren zu Anfang dieser Woche Zeuge eines derartigen militärischen Treffens, wohl im kleinen Rahmen, aber eindrucksvoll genug, um zu erkennen, wie hoch die Anforderungen an die Führung, an die Truppe und nicht zuletzt an den einzelnen Mann gestellt sind. Im Pfinztal war es, wo sich der Vormarsch und Angriff von Rot entwickelte, während Blau alle Maßnahmen zur Verteidigung traf. Wir sahen leichte Artillerie in Stellung, Pioniere, die auf der Vormarschstraße Minenperren legten, Infanterie, wie sie sich vorwärts, unterstützt von Panzerpflanzwagen, auch motorisierte Züge und Pak festhielt. Es zeigte sich, wie rascher Entschluß auf den Gefechtsort einwirken kann, es zeigte sich aber auch, daß es für unsere Soldaten keine Hindernisse gibt, die nicht zu überwinden wären und wie sie es verstehen, sich im Gelände möglichst unsichtbar zu machen. So hat sich der Angreifer beim Vorgehen, der Verteidiger beim Aufhalten des Angriffs durchaus kriegsmäßig benommen. Die Feindberührung war im vollen Fluß als das Gefecht abgebrochen wurde. Als Schlachtenbummler dünkte es uns, als ob das „kriegerische“ Geschehen zuweilen der rauhen Wirklichkeit sehr nahe kam.

Wir gewannen aufs neue ein Bild von der ausgezeichneten Qualität unserer Soldaten, die sich erklärt durch ihren vorzüglichen Geist und ihre gründliche Ausbildung. (nn).

Max Halbe las in Baden-Baden / Ein Vortragsabend im Rahmen des Volksbildungswerkes

Der Dichter Max Halbe, der gegenwärtig mit Frau und Tochter in Baden-Baden zur Kur weilt, veranstaltete im Rahmen des Volksbildungswerkes einen Vortragsabend, an dem er aus seinen Erinnerungsbüchern „Scholle und Schicksal“ und „Zahrhundertwende“ ausgewählte Abschnitte aus seiner Heidelberger Studentzeit und seinen Münchener Freundschaftsjahren mit Frank Wedekind vorlas. Die Hörerschaft, die den Vortragsaal bis auf den letzten Platz füllte, war von der lebensvollen Darstellungsart Halbes aufs Höchste gefesselt und brachte dem Dichter der „Jugend“, des „Strom“, der „Mutter Erde“ usw., der in den nächsten Wochen sein 76. Lebensjahr vollendet, in langanhaltendem herzlichem Beifall seinen Dank zum Ausdruck. Direktor Ernst Ehlerz, der um das Volksbildungs- und Vortragswesen sehr verdienten Leiter der R.E. Kulturgemeinde Baden-Baden, beging gestern seinen 60. Geburtstag, der den Anlaß zu herzlichem und dankbaren Ehrungen bildete. Ernst Ehlerz, ein geborener Danziger, widmete sich zunächst dem Studium der Literatur- und Kunstgeschichte sowie der Naturwissenschaften, um sich dann der Bühne zuzuwenden, der er ein Jahrzehnt als Schauspieler, Dramaturg und Regisseur angehörte. Als Schüler des bekannten Stimmbildners Prof. Engel-Dresden, selbst ein ausgezeichneter Lehrer und Vertreter der Sprechkultur, trat er 1915 an die Spitze des Zoo-Pubonyschen Marionettentheaters in Baden-Baden, das unter ihm auf seinen zahlreichen Gastspielreisen im In- und Ausland — davon allein vier Monate in Niederländisch-Indien — einen Weltruf erlangte, und im gegenwärtigen Kriege auch unseren Soldaten im Felde viele Freude bereite.

Das von dem japanischen Meisterdirigenten Graf Oide-maro Konoye, dem Bruder des Ministerpräsidenten Japans, zum Besten der Verwundetenbetreuung geleitete Konzertkonzert des Baden-Badener Sinfonie- und Kurorchesters konnte als Reingewinn einen Betrag von über 2900 Reichsmark an das Deutsche Rote Kreuz abführen.

Reichspostminister fährt in der Volkshilfe

Die zwischen Badenweiler und Landern verkehrende, mit Pferden bespannte Volkshilfe beförderte vor einigen Tagen einen prominenten Postkutsch. Es war dies Reichspostminister Dohnsorge, der zu einem Besuch Badenweilers eingetroffen war. (ft)

Buchdecker lagten in Straßburg

Die erste Tagung der Wirtschaftsgruppe Druck und Bezirksgruppe Baden-Elsaß, im Straßburger Sängershaus galt nicht nur der Vespredung der wirtschaftspolitischen Aufgaben, die dem Druckergewerbe gestellt sind und die seiner noch harren, sondern war darüber hinaus angetan, den Teilnehmern die geistige Sendung, die schon immer von Straßburg ausstrahlte, nahe zu bringen. Diese verpflichtet den Drucker am Oberhaupt, nur die besten Leistungen der Druckkunst hervorzuheben. In bereiten Worten wurde dieser Grundgedanke vor allem von Schriftsteller D. E. Sutter in seinem Vortrag „Gutenberg und Straßburg“ herausgehoben. Bezirksgruppenleiter Karl Frick-Karlsruhe bezeugte es in seinen Begrüßungsworten als eine Selbstverständlichkeit, daß die erste gemeinsame Zusammenkunft in Straßburg abgehalten wird und konnte neben Vertretern von Partei- und Amtsstellen auch Oberregierungsrat von Laus von Reichswirtschaftsministerium, der noch selbst das Wort ergriff, und Dr. Graf von der Reichsstelle Papier, Berlin, willkommen heißen. Weiter sprach der Leiter der Wirtschaftsgruppe Druck, Dr. A. Lorey-Berlin.

Familien-Nachrichten

Geburtsstiftung: Schneidermeister Georg Kontius in Dudenheim, 85 Jahre alt; Witwe Elma Schindwein in Rastatt, 82 Jahre alt; Frau Geronilla Schindwein geb. Berner in Rastatt, 82 Jahre alt; Frau Karolina Schindwein geb. Aude in Wretten 81 Jahre alt; Wehger und Galtwitz i. B. des Hellingner in Wretten 75 Jahre alt; Frau Barbara Stegler geb. Wöde in Wretten 70 Jahre alt; Frau Marie Bühler in Widenhof 85 Jahre alt; Witwe Maria Günther in Dudenheim 80 Jahre alt.

Schorben sind: Zimmermeister Johann Scheuring in Dudenheim, 60 Jahre alt; Dr. med. Hermann Eiß in Wensingen; Wilhelm Brandner in Wensingen; Schmiedemeister Barth in Wensingen, 48 Jahre alt; Witwe Luise Senela geb. Behn in Reuthard, 72 Jahre alt; Guttmacher und Lambert Jakob Goller in Rehl, 84 Jahre alt; Galtwitz Emil Rappier in Rastatt, 66 Jahre alt; Oberpostkammer a. D. und Galtwitz Meier in Wensbach, 74 Jahre alt; Schreinermeister Karl Wilhelm Gsch in Eisingen, 61 Jahre alt.

Goldene Hochzeit feierten die Eheleute Franz Alois Starl und Frau in Wensingen; die Eheleute Bäckermeister Philipp Schmeller und Frau Katharina geb. Hoff in Eppingen.